

# Univ. Prof. Dr. Ferdinand Klein in der 50-jährigen Geschichte der slowakischen Heilpädagogik

Von Marta Horňáková



Gewidmet Herrn Professor Dr. Ferdinand Klein  
zu seinem 85. Geburtstag im Mai 2019

Hinter jeder Entwicklung stehen Menschen. Sie leben mit der Hoffnung, dass sich etwas zum Guten bewegen kann, weil sie mehr sehen und nicht gleichgültig sind. Wenn sich in diesem Geist mehrere Menschen zusammenfinden, ist es ein Glück – und man kann einen Studiengang der Heilpädagogik aufbauen. Vergangenes Jahr feierten wir das 50-jährige Bestehen der Heilpädagogik in der Slowakei. Für manche verbinden sich damit viele bedeutsame Erinnerungen, viel Mühe und Freude. Für viele war es eine lebenslange Arbeit. Für derzeitige Studierende ist es so weit weg wie etwa das Mittelalter.

## Wie war es?

Fernstudien der Sonderpädagogik/Defektologie hat lange vorher Viliam Gaňo (1893-1966) gepflegt; er studierte in Budapest, war Sonderschul- und Hochschullehrer, später auch Berater der Sozialpolitik. Gaňo richtete Kurse ein, so genannte „geleitete“ Praxis direkt in der Schule. Die Kurse wurden nach 1-2 Jahren mit Prüfungen abgeschlossen. Dies reichte aber nicht. Auch noch im hohen Alter hat er sich um ein Hochschulstudium bemüht. Kurz vor dem Ziel, starb er.

Vor 50 Jahren begann die lang vorbereitete Ausbildung der Heil- und Sonderpädagogen am Institut für Heil- und Sonderpädagogik an der Philosophischen Fakultät der Comenius Universität Bratislava. 1965 rief das Ministerium eine Kommission für die Vorbereitung einer neuen Konzeption des spezialpädagogischen Studiums zusammen; über die Ergebnisse wurde zwei Jahre später politisch abgestimmt. So konnten an den Universitäten in Prag und Olomouc an den Pädagogischen Fakultäten und in Bratislava an der

Philosophischen Fakultät der Comenius Universität diese Studienfächer eingeführt werden. In Bratislava wurde für diese Aufgabe ein Institut für Spezial- und Heilpädagogik mit drei Lehrstühlen (für Spezial- und Heilpädagogik, Anthropologie, Pathopsychologie/Somatopathologie) aufgebaut; mit 50 Studierenden begann das Studium, im nächsten Jahr kamen 90 Studierende hinzu.

Die ersten zwei Jahre des Studiums waren gemeinsam, dann spezialisierte es sich für weitere 3 Jahre in Logopädie, Geistigbehinderten-, Hörgeschädigten-, Blinden- und Sehgeschädigten-, Körperbehinderten- und auch in Heilpädagogik. Das Studium wurde mit der Verteidigung der Diplomarbeit und einer anschließenden Staatsprüfung abgeschlossen.

Den Lehrstuhl für Heilpädagogik hat Prof. Dr. phil. Gejza Dobrotka übernommen. Er war klinischer Psychologe mit psychiatrischer Praxis und guten Sprachkenntnissen. Die Studierenden wurden individuell oder in kleinen Gruppen für erziehungstherapeutische Maßnahmen verantwortungsbewusst vorbereitet. Schwerpunkte des Studiums waren pädagogische Therapie, Resozialisierung und psychosoziale Rehabilitation bei Kindern, Erwachsenen und alten Menschen. Die heilpädagogische Behandlung wurde als eine *psychosoziale Therapie im Medium kommunikativer Prozesse* gesehen (Dobrotka 1973). Die Kommunikation fand vorwiegend in nichtverbaler Form statt, bei der die Gegenstände und Inhalte (Spielzeug, Material, Töne, Farben, Bewegungen, Kunst u.a.) als Mittel zum Verstehen und Handeln dienten (Horňáková 2004). Dies war etwas ganz Neues: Es galt Menschen zu respektieren, Hoffnung anzubieten, jedem eine Chance geben – wir waren begeistert. Diese Heilpädagogik passte aber nicht zur „defektologischen“ Sonderpädagogik.

Mehrere Mitarbeiter des Lehrstuhls wurden dazu als politisch unzuverlässige verfolgt. Es war die Zeit in der die Menschen politische eingeschüchtert und kontrolliert wurden. Manche mussten die Universität verlassen, andere dürften nicht mehr publizieren oder Vorlesungen halten. Im Jahre 1975 wurde der Lehrstuhl für Heilpädagogik aufgelöst, die noch aufgenommenen Studierenden konnten ihr Studium 1981 beendeten. Insgesamt absolvierten etwa 250 Heilpädagog/Innen dieses Studium. Sie wurden auch „verdächtig“ für System. So war es fast unmöglich eine Arbeitsstelle zu bekommen. Trotzdem haben sich viele durchgesetzt und ihre eigenen heilpädagogischen Aufgaben gefunden, die sonst niemand realisieren konnte. Bald wurden sie gesucht und als nützlich anerkannt. Es fehlte sehr ein Raum für Austausch, theoretische Arbeit, Forschung und wissenschaftliches Wachstum. Jeder ging seinen eigenen Weg und trotz allem konnten vieles zum Besseren bewegt werden.

Nach zehn Jahren fand die so genannte sanfte Revolution (1989) statt. Noch in den ersten Wochen formierte sich eine Initiativgruppe von ehemaligen

Lehrstuhlmitarbeitern und Kolleg/Innen aus der Praxis. Sie forderten die Rehabilitierung der Heilpädagogik als Studienfach und die erneute Etablierung eines Lehrstuhls. Dies wurde bereits im nächsten Jahr erreicht. Im Jahre 1995 sind die ersten 9 Absolventen in die Praxis gegangen und seitdem folgten jährlich weitere 20 bis 30. Es wurde das Studienprogramm neu bearbeitet, doch das ursprüngliche heilpädagogische Rahmenkonzept wurde beibehalten. Dabei wurden die neu entstandenen Aufgaben (Prävention, Förderung bei Lernschwierigkeiten, Suchttherapie, Begleitung, Seniorenarbeit) integriert und vertieft. Im Jahr 1996 wurde das MA-Studienfach Heilpädagogik erstmals akkreditiert.

War das nicht ein Erfolg? Doch. Die Rehabilitierung hat zwar neue Wege eröffnet, aber die Bedingungen waren hart. Viele ehemalige Kollegen und Kolleginnen mit kommunistischer Vergangenheit sind an der Universität geblieben. Manche wollten weiter beweisen, dass Heilpädagogik als Studienfach ein Fehler ist und nicht genug wissenschaftlich gearbeitet wird.

Die Bedingungen hatten uns gezwungen hinter die Grenzen zu schauen und unsere Arbeit so gut wie es ging zu machen. Freunde in Deutschland haben Interesse gezeigt, der Berufs- und Fachverband für Heilpädagogik(BHP) e.V. hat uns mit Literatur geholfen, uns eingeladen und uns durch ihr Engagement inspiriert. Wir nahmen an BHP-Tagungen teil und erfuhren weitere Hilfen für die legislative und praktische Arbeit. Bald wurde eine „Konzeption der Heilpädagogik im Gesundheitswesen“ ausgearbeitet und gesetzlich verankert (1997). Im Bereich des Schulwesens brauchten wir noch 13 Jahren bis die Heilpädagog/Innen anerkannt wurden.

Auf einer Konferenz im Fach Heil- und Sonderpädagogik tauchte ein deutscher Dozent auf. Erstaunt hörte ich seine Worte und Gedanken über die Heilpädagogik. Der Übersetzer war mit den vorgetragenen neuen Zusammenhängen ziemlich überfordert. Es war Professor Dr. Ferdinand Klein. In der Pause begrüßte ich ihn und lud ihn ein, aber er war immer von vielen umkreist und bald weg. Dann habe ich ihm einen Brief geschrieben. Er antwortet.

## **Prof. Dr. Ferdinand Klein an der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava**

Prof. Klein lehrte vom 01. 09. 2000 bis 30. 06. 2001 als Gastdozent des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) an der Evangelischen Theologischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava „Praktische Theologie und Diakonische Heilpädagogik“. Dann arbeitete er am Lehrstuhl für Fremdsprachen

der Universität Nitra (01. 07. 2001 - 30. 06. 2002) und baute dort den Studiengang für Grundschullehrer „Deutsch als Fremdsprache“ - mit Unterstützung des Bayerischen Kultusministeriums – auf. Vom 01. 09. 2000 – 30. 06. 2002 führte er noch Veranstaltungen am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik und Logopädie der Comenius-Universität Bratislava durch.

Endlich arbeitete Prof. Klein vom 01. 09. 2002 bis 31. 08. 2005 auch am Lehrstuhl für Heilpädagogik: Er wirkte auf mehreren Ebenen - mit folgenden Schwerpunkten:

- Vorlesungen, Seminare und Kolloquien (mit Prüfungen in deutscher Sprache), Nachwuchsförderung,
- Aufbau einer deutschsprachigen Fachbibliothek,
- Beratung bei der Um- und Neustrukturierung,
- Internationale Kooperation.

Es war eine große Herausforderung für Studierende und auch für das Kollegium. Ein Professor aus dem Ausland war noch eine Ausnahme und sein Wirken wurde an der Universität hochgeschätzt. Unsere Fakultät war ihm gegenüber eher misstrauisch und zurückhaltend. Wir hatten mit ihm nun am Lehrstuhl eine schützende Position an der Fakultät gewonnen. Was zudem wichtig war: Die Persönlichkeit von Professor Klein bedeutete eine höhere Qualität in Ausbildung und auch eine Befestigung der Theorie und Praxis. Er baute unsere Bibliothek weiter auf, das bedeutete eine starke Erweiterung der deutschsprachigen Fachbibliothek am Lehrstuhl für Heilpädagogik für Dozenten und Studierende, weitgehend mit Büchern und Fachzeitschriften aus seinem Privatbesitz (Bestand ca. 350 Werke). Dazu hat er Schränke geschenkt, auch einen großen Tisch, an dem die Studierenden sitzen und lesen konnten. Für die Vorlesungen kaufte er einen Overhead Projektor und eine Leinwand mit Halter. Wir alle fühlten: unsere Arbeit hat eine neue Perspektive gewonnen.

Prof. Klein hat immer wieder Aufgaben für uns Mitarbeiter ausgedacht. Er kam mit Zeitschriften und Büchern, mit neuen Kollegen und mit neuen Ideen: „Könntest du vielleicht“- das war seine Art die Sachverhalte zu bewegen. Bald wurde er im ganzem Land bekannt – er hat sich auf Konferenzen beteiligt, Vorlesungen gehalten und diskutiert. Das dokumentiert folgende Zusammenfassung (Tab. 1):

**Tab. 1: Fachvorträge von Prof. Klein**

05. 11. 1999 in Liptovský Mikulaš: <b>Aspekte der Integration mental behinderter Menschen in der Bundesrepublik Deutschland, aufgezeigt am Beispiel der schulischen Integration</b> (Tagung der slowakischen Gesellschaft für Heil- und Spezialpädagogik)
---

09. 02. 2001 in Bratislava: **Neue Herausforderungen der Heilpädagogik** (Veranstaltung des Lehrstuhls für Heilpädagogik der Comenius-Universität Bratislava)

05. 10. 2001 in Kovačova: **Der Heilpädagoge als Gestalter der erschwerten Erziehung im Team** (Veranstaltung des Lehrstuhls für Heilpädagogik der Comenius-Universität Bratislava)

16. 05. 2002 in Liptovsky Mikuláš: **Heilpädagogik im deutschen Sprachraum im Wandel** (Tagung der slowakischen Gesellschaft für Heil- und Spezialpädagogik)

17. 05. 2002 in Liptovsky Mikuláš: **Allgemeine heilpädagogische Gesichtspunkte zur verstehenden entwicklungs- und lernbegleitenden Diagnostik** (Tagung der slowakischen Gesellschaft für Heil- und Spezialpädagogik)

26. 09. 2002 in Bratislava, 03. 10. 2002 in Brno, 03. 12. 2002 in Bratislava: **Janusz Korczaks pädagogisches Vermächtnis – Impulse für ein vereintes Europa** (26. 09.: Haus der Begegnung des Karpatendeutschen Vereins in Bratislava; 03. 10.: 39. Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Sektion Sonderpädagogik, in Brno; 03. 12.: Evangelische Theologische Fakultät der Comenius-Universität Bratislava)

18. - 19. 03. 2003 in Olomouc: **Selbstverständnis und Perspektiven der Heilpädagogik. Zur Genese eines Grundbegriffs der Pädagogik** (Tagung des Lehrstuhls für Sonderpädagogik der Universität Olomouc)

06. - 07. 05. 2003 in Bratislava: **Freude und Humor in der diakonischen Heilpädagogik** (Symposion der Evangelischen Theologischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava)

11. 09. 2003 in München: **Die Bedeutung der Deutschen in der Slowakischen Republik für eine europäische Zukunft** (Veranstaltung des Haus des Deutschen Ostens „Europa, die EU-Osterweiterung und die Deutschen in der Slowakei“)

15. – 16. 10. 2003 in Bratislava: **Das Autoritätsproblem im Erziehungsprozess** (Jubiläumsveranstaltung der FICE – Fédération Internationale des Communautés Educatives)

17. 10. 2003 in Bratislava: **Verhaltensstörungen aus heilpädagogischer Sicht** (Veranstaltung des Lehrstuhls für Heilpädagogik der Comenius-Universität Bratislava)

05. – 06. 02. 2004 in Nitra: **Grundlegende Aspekte zur Elementarpädagogik als Spielpädagogik** und Leitung des Workshops **Deutsch als Fremdsprache bei Kindern im Vorschulalter** (Tagung „Child-Language-World“ am Lehrstuhl für Fremdsprachen der Universität Nitra)

13. 05. 2004 in Liptovsky Mikulas: **Heilpädagogik im Prozess des Ost-West-Dialogs** (Tagung der slowakischen Gesellschaft für Heil- und Spezialpädagogik)

18. – 19. 06. 2004 in Lučenec: **Impulse zur Integration und Inklusion hörgeschädigter Menschen** (Tagung für gehörlose und mit gehörlosen Menschen in Lučenec)

11. 11. 2004 in Bratislava: **Thesen zur Erziehung und zum Unterricht in der Postmoderne** (Veranstaltung des Lehrstuhls für Heilpädagogik der Comenius-Universität Bratislava)

13. – 15. 10. 2005 in Prešov: **Kollegiale Beratung in slowakischen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen als Antwort auf neue Herausforderungen**  
(Tagung der slowakischen Gesellschaft für Heil- und Spezialpädagogik)

26. 10. 2005 in Podbrezová: **Alternative Methoden in der Arbeit mit geistig behinderten Jugendlichen** (Seminar der „Union of physically disability youth“)

30. 03. 2006 in Bratislava: **Anne Sullivan und die Erziehung des taubblinden Kindes Helen Keller** (Vortrag am Lehrstuhl für Gehörlosenpädagogik der Comenius-Universität Bratislava)

26. -27. 05. 2006 in Poznań (Polen): **Früherziehung behinderter Kinder**  
(Veranstaltung des Lehrstuhls für Spezialpädagogik der Universität Poznań)

21. 03. 2007 in München: **Wie können Vorurteile wahrgenommen und abgebaut werden?**  
(Veranstaltung der Karpatendeutschen Landsmannschaft Bayern)

19. 03. 2008 in Bernried: **Die Karpatendeutschen und ihre Aufgabe im zu vereinenden Europa** (Heimat- und Kulturseminar des Hilfsbundes Karpatendeutscher Katholiken e.V. München, Landesverband Bayern)

04. 04. 2008 in Trnava: **Inklusion zwischen Idee und Wirklichkeit in historischer Perspektive** (Symposium an der Pädagogischen Fakultät: „Schwerpunkte und Perspektiven der inklusiven Pädagogik in Mitteleuropa“)

16. 04. 2008 in Žilina: **Zur Professionalität des Pädagogen im Prozess der Erziehung und Bildung bei jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen**  
(Seminar anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Berufsbildungszentrum SOU TPM in Žilina)

## Internationale Kooperation

Prof. Kleins Aktivitäten haben auch die internationale Kooperation stark bewegt. Wir hatten schon vorher lockeren Kontakte zu tschechischen, deutschen und österreichischen Kollegen. Er stand bald in der Mitte der Bemühungen für Austausch und Kommunikation. Der gescheiterte Versuch des European Forums des Fachverbandes EASE, ein Europäisches Zentrum für Heilpädagogik mit Sitz in Lučenec zu errichten, motivierte ihm zum erneuten Versuch: Die Gründung eines „Instituts für europäische Heil- und Sonderpädagogik. Forum für internationale und interkulturelle Forschung und Kooperation“ mit Sitz in Budapest wurde ins Auge gefasst. Am 10. Dezember 2004 unterzeichneten folgende Personen die Gründungserklärung: Dr. Dr. h. c. Alois Bürlí, Prof. Dr. Konrad Bundschuh, Dr. Andrea Erdélyi, László Erdélyi, Prof. Dr. Katalin Gereben, Prof. Dr. Ferdinand Klein, Prof. Dr. Zsuzsa Mesterházi und Prof. Dr. Péter Zászkaliczky.

Die Kombination von Lehr- und Forschungsstellen mit Forum für Weiterbildung und Systementwicklung, war darauf angelegt wechselseitige Synergien zu entwickeln. Der Erkenntnisprozess des internationalen Vergleichs war voller Tücken und methodologischer Schwierigkeiten.

Doch folgende Aufgabenfelder und Ziele wurden formuliert:

- Institutionalisierung von Theoriebildung und Methodologie international vergleichender Heil- und Sonderpädagogik,
- methodologische Grundlagenforschung,
- angewandte komparatistische Forschung; Konzipierung eines Curriculums zur Aus-, Fort- und Weiterbildung für den Bereich der Heil- und Sonderpädagogik in Europa.

Diese Initiative mündete in die Kommission „Internationale und vergleichende Heil- und Sonderpädagogik“ der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ein.

Prof. Klein hat dank der Initiative seines akademischen Schülers Dr. Rüdiger Grimm das unvollendete Projekt „Vergleichendes Fachwörterbuch der Pädagogik von Personen mit biopsychosozialen Beeinträchtigungen“ (Hrsg. Prof. Dr. Klaus-Peter Becker) erfolgreich abschließen können. Das Fachwörterbuch erschien 2005 in limitierter Auflage von 120 CD-ROM. Es wurde am 09. Februar 2007 unter <http://sonderpaedagogik.de/woerterbuch> online gestellt.

Prof. Klein hat die Buchreihe „Heilpädagogik in Ost-West Dialog“ begründet; die Beziehungen zwischen den Ländern galt es nachhaltig zu pflegen. Es wurden zwei deutsche Bücher ins Slowakische übersetzt:

- Ferdinand Klein/Friedrich Meinertz/Rudolf Kausen: Heilpädagogik. Ein pädagogisches Lehr- und Studienbuch
- Annette Leonhardt: Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik

Beide Werke erschienen im slowakischen Verlag Sapientia.

Und im deutschen Verlag Julius Klinkhardt wurden drei Bücher slowakischer Autoren herausgegeben:

- Viktor Lechta: Symptomatische Sprachstörungen
- Viktor Lechta (Hrsg.): Diagnostik der gestörten Kommunikationsfähigkeit
- Marta Horňáková: Integrale Heilpädagogik

Ebenso wurde die Herausgabe eines Sonderheftes der Zeitschrift EFETA und die Herausgabe von drei Diplom- bzw. Magisterarbeiten aus dem Bereich der Heilpädagogik unterstützt.

Auch deutschsprachige Studienwerke zu „Heilen und Erziehen“ erschienen folgenden 3 Bänden in slowakischer Sprache im Verlag Knižne Centrum, Žilina:

- Ferdinand Klein (Hrsg.): Liečenie a výchova 1. 2005, 2007 (2. Aufl.)

- Ferdinand Klein (Hrsg.): *Liečenie a výchova* 2. 2006, 2007 (2. Aufl.)
- Ferdinand Klein (Hrsg.): *Liečenie a výchova* 3. 2007

Die Bücher wurden in Schulen verteilt.

Prof. Klein förderte auch den Austausch von Studierenden/Schülern und Lehrern/ Dozenten/Professoren (Tab. 2).

**Tab. 2: Förderung des internationalen Dialogs**

- 14. – 16. 11. 2002: *Einladung* der Dozentinnen Marta Horňáková und Jaroslava Šícková und des Professors Viktor Lechta zur Teilnahme (mit Vorträgen) an der 7. Brachenreuther Tagung „Phänomene des Wandels“ und *Anbahnung der Kooperation* mit der Katholischen Fachhochschule Köln. Die Vorträge wurden im Tagungsband veröffentlicht.
- Mai 2003: *Einladung* von Dr. Rüdiger Grimm, Sekretär der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Medizinischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach (Schweiz) zu drei Gastvorträgen: (1) für Dozenten im Kunsttherapeutischen Zentrum „Terra terapeutica“; (2) für Studierende; (3) fakultätsübergreifend für Interessierte.
- 21. 10. - 22. 10. 2003: *Erste Veranstaltungen* Professoren Buchka und Jürgens in Bratislava und *erstes Kooperationsgespräch* der Fakultätsleitung (Dekan Professor Majzlan) mit den beiden Professoren und Professorin Horňáková. Der Erfahrungsaustausch führt zum *Kooperationsvertrag* zwischen der Pädagogische Fakultät der Comenius-Universität Bratislava und der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen: *Förderung der wissenschaftlichen und fachlichen Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Heilpädagogik in Bratislava und des Fachbereichs Sozialwesen der Abteilung Köln*
- 20. - 21. 10. 2003: *Einladung* von Dr. Péter Zászkaliczky (Lehrstuhl für Heilpädagogik der Eötvös-Loránd-Universität Budapest) zu einem Gastvortrag und wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch
- 27. – 29. 10. und 10. – 12. 11. 2004: Die Professoren Buchka und Jürgens sowie die Dozentin Wintgen führen *Blockveranstaltungen* in Bratislava durch.
- 13. – 15. 11. 2003: *Einladung* von Dozentin Horňáková und Assistentin Némethová zur Teilnahme (mit Vorträgen) an der 8. Brachenreuther Tagung „Entwicklungsräume“. Die Vorträge wurden im Tagungsband veröffentlicht.
- 16. 11. – 20. 11. 2004: *Einladung von 6 Studierenden* zur Studienfahrt in Camphill-Einrichtungen am Bodensee und 9. Brachenreuther Tagung „Lebensspuren“ (in Zusammenarbeit mit Prof. Buchka).
- März 2004: Die *Kooperationsvereinbarung* zwischen der slowakischen Gesellschaft für Heil- und Spezialpädagogik und dem bayerischen Verband für Sonderpädagogik wurde in Lučenec unterzeichnet.

- 22. 09. 2005: *Einladung* von Professor Biewer und Mitarbeiter (Universität Wien) zum Fachgespräch mit Mitarbeitern des Lehrstuhls für Heilpädagogik und Professor Lechta
- 05. 05. – 11. 05. 2005: *Einladung* des Leiters und der Mitarbeiter des Zentrums für Körperbehinderte in Altdorf (bei Nürnberg) zum Erfahrungsaustausch mit dem Berufsbildungszentrum SOU TPM in Žilina.
- 04. 07. – 07. 07. 2005: Gegenbesuch von Mitarbeitern des Berufsbildungszentrums SOU TPM in Altdorf.
- 
- 29. 06. 2006: Offizielle Begründung einer *Partnerschaft* (mit Partnerschaftsurkunde) zwischen dem Zentrum für Körperbehinderte in Altdorf und dem Berufsbildungszentrum SOU TPM im Rathaus von Žilina.
- 05. 05. 2008: *Einladung* zur Kooperation der Lehrstühle Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialarbeit mit dem Sozialprojekt der Stadt Waldkirch und der Universität Koblenz-Landau: „Landauer Tafel“ für arbeitslose, sozial gefährdete oder vernachlässigte Jugendliche und Erwachsene.
- *Mehrfache Zitierung* von Beiträgen der Mitarbeiter des Lehrstuhls für Heilpädagogik in deutschsprachigen Veröffentlichungen.

## Weitere fachliche Unterstützungen, Gutachten, hochschulinterne Studien

Trotz Publikationen, EU- Projekten, zahlreicher Konferenzen und legislativer Verankerung wurde die Heilpädagogik an der Pädagogischen Fakultät in Frage gestellt. Gutachten aus dem Ausland waren notwendig. Sogar Einrichtungen, in denen Heilpädagog/Innen Pionierarbeit leisteten, waren zu begutachten. Auch Mitarbeiter des Lehrstuhls brauchen Zitationen aus dem Ausland, sogar für die Akkreditierung hat die Wissenschaftliche Rat der Fakultät Gutachten von drei ausländischen Professoren verlangt; sie waren notwendig, denn erst nach Vorlage der Fachgutachten ließ der Dekan über Vorlagen abstimmen. Ohne die aufgebauten Kontakte und laufende Mitarbeit von Prof. Klein wäre dies schwer denkbar gewesen (Tab. 3).

### **Tab. 3: Gutachten und Empfehlungen**

WS 2000/2001: Mitwirkung bei der abschließenden Formulierung des Berufsbildes der Heilpädagogen und Heilpädagoginnen in der Slowakei. Das Berufsbild ist im Buch von Marta Horňáková „Integrale Heilpädagogik“ (Bad Heilbrunn 2004) auf den Seiten 176–180 abgedruckt.

WS 2001/2002: Unterstützung der Arbeit im Therapeutischen Zentrum TERA TERAPEUTIKA (Gründerin Dozentin PaedDr. Jaroslava Šícková) und Fördergutachten für ein Studien- und Forschungsprojekt.

14. 09. 2004: Fachgutachten über das Seniorenheim ARCHE in Bratislava-Kramáre.

15. 10. 2004: Ernennung zum Vorsitzenden der Promotionskommission am Lehrstuhl für Heilpädagogik. Zwei akademische Schüler aus der BRD promovierten mit ihren in deutscher Sprache geschriebenen wissenschaftlichen Arbeiten; sie erwarben den Dr. paed. an der Comenius-Universität Bratislava.

26. 10. 2005: Heilpädagogik – Sozialpädagogik – Sozialarbeit. Literaturbericht. Vergleichende Studien mit dem Fokus auf Heilpädagogik. Material für die Konzipierung eines Curriculums im europäischen Kontext an der Pädagogischen Fakultät.

2006: Geleitwort für das von Professor Buchka geplante Sonderheft *Lernen KONKRET* „Heilpädagogik in der Slowakei“ (Das Heft erschien 3/2012).

21. 05. 2007: Fachgutachten und Stellungnahme zum Studienprogramm der Heilpädagogik an der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava.

Seit September 2007: Mitwirkung bei der „Erarbeitung fachlicher und berufspolitischer Leitlinien zur Arbeit von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in Europa“ durch das Exekutivkomitee der Internationalen Gesellschaft heilpädagogischer Berufs- und Fachverbände.

12. 10. 2007: Bitte an die Professoren Buchka und Jürgens (Katholische Fachhochschule Köln) um Prüfung des Werkes von Dozentin PaedDr. Jaroslava Šicková BASIC ART THERAPY im Hinblick auf Übersetzung und Herausgabe in einem deutschen Verlag. (Die Bitte wurde am 06. 05. 2008 und am 15. 05. 2008 erneuert.)

Dezember 2007/Juli 2008: Empfehlungen zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten.

14. 06. 2008: Berufungsgutachten über Dozentin PaedDr. Jaroslava Šicková-Fabrics (Comenius-Universität Bratislava) zur Besetzung einer Professur an der Universität Usti nad Labem (Tschechien), Abteilung für Kunsterziehung, Kunst und Kultur mit den Schwerpunkten Pädagogik, Kunst und Kunsttherapie.

30. 06. 2008: Begleitung der Habilitationsschrift „Abwesenheit der Familie im Häftlingsmilieu und ihre Einwirkung auf die Deformation der Persönlichkeit. Institutionelle Aspekte der Humanisierung“ von Frau Dr. Jana Španková.

## Weitere Tätigkeiten

Prof. Klein hat auch an anderen Universitäten in Tschechien und Polen mitgeholfen. In der Slowakei wirkte am Lehrstuhl für Fremdsprachen der Konstantin-Universität Nitra, dort hat er eine deutsche Präsenzbibliothek aufgebaut. Studierenden der Evangelischen Theologischen Fakultät und für Lehrstuhls für Fremdsprachen der Konstantin-Universität Nitra wurden Fachbücher geschenkt und eine Exkursionen der Studierenden ermöglicht.

Nicht so bekannt ist, dass Prof. Klein in seinem Geburtsort Schwedler (jetzt Švedlár) Menschen und Einrichtungen geholfen hat. Als Pädagoge widmete er sich besonders in deutschen Sprachseminaren den Kindern und Jugendlichen. Kein Wunder, dass sein Wirken mit Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt wurde (Tab. 4).

#### **Tab. 4: Ehrungen**

- 15. 02. 1998: Čestný člen presbyterstva - Ehrenmitglied des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Švedlár (Schwedler)
- 17. 05. 2002: Urkunde und Dankschreiben des Generaldirektors des slowakischen Schulministeriums für die "materielle und moralische Hilfe sowie vieljährige Mitarbeit im Bereich der Erziehung und Förderung der Schüler mit besonderen Bedürfnissen"
- 17. 05. 2002: Dankschreiben der slowakischen Gesellschaft Heil- und Sonderpädagogik für die „fachliche, methodische und materielle Hilfe“
- 05. 05. 2004: Verleihung der Comenius-Medaille der Comenius-Universität Bratislava
- 01. 07. 2005: Urkunde, in „Anerkennung des großen Engagements in Lehre und Forschung sowie bei der Betreuung von Studierenden und wissenschaftlichem Nachwuchs an Hochschulen in Mittel- und Osteuropa“, überreicht beim Festakt der Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder, mit Empfang beim Bundespräsidenten Professor Dr. Horst Köhler
- 31. 05. 2008: Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Švedlár (Schwedler)
- 14. 05. 2010: Verleihung der höchsten Auszeichnung DOCTOR ET PROFESSOR HONORIS CAUSA durch die älteste ungarische Universität, die *Eötvös Loránd Universität Budapest*, anlässlich ihres 375. Geburtstags
- 18. 09. 2010: Verleihung der „Dankurkunde“ des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei anlässlich des 20. Gründungsjahres des Vereins: für die bisherige aktive Tätigkeit und den kulturellen Beitrag
- 25. 08. 2012: Verleihung der Goldenen Ehrennadel der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei, e. V.

#### **Schlusswort**

Ab dem Wintersemester 2005/2006 wirkte Prof. Klein am Lehrstuhl für Heilpädagogik beratend mit, baute die Bibliothek weiter auf und führte in Kooperation mit der Lehrstuhlleitung Veranstaltungen durch. Zum Ende des Sommersemesters 2009 hat er die aktive internationale Bildungskooperation weitgehend beenden. Er fand Nachfolger: Prof. Maximilian Buchka, der mit seinen Kolleginnen Irmgard Wintgen und Mariane Peters am Lehrstuhl erfolgreich mitwirkte, Studenten förderte und den Aufbau der Bibliothek fortsetzte.

Das Erinnern an das Mitwirken im Feld der universitären Heilpädagogik unserer Freunde aus Deutschland erleben wir heute als Geschenk, das uns

in unserem Bemühen weiter bestärkt. Es schenkt uns Freude - aller Widerstände zum Trotz. Dafür sind wir dankbar.  
Seine Dokumentation (2000-2009), die Prof. Klein dem Lehrstuhl für Heilpädagogik übergeben hat, schließt mit einem Gedanken Dietrich Bonhoeffers, des Widerstandskämpfers gegen das NS-Regime, der am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg ermordet wurde. In seinem Werk „Freiheit ist ein Werk von Worten“ schreibt Bonhoeffer:

„Je schöner und voller die Erinnerung,  
desto schwerer ist die Trennung.

Aber die Dankbarkeit wandelt die  
Erinnerung in eine stille Freude.

Man trägt das vergangene Schöne  
nicht wie einen Stachel, sondern wie  
ein kostbares Geschenk in sich.“

## **Literatur**

Dobrotka, Gejza: Nepochikované prednášky. Bratislava 1973

Dobrotka, Gejza: Liečebnopedagogická intervencia. Bratislava 2001

Ferdinand, Klein: Dokumentation (2000-2009) für den Lehrstuhl  
Heilpädagogik. Bratislava 2009

Gaňo, Viliam: Úvod do liečebnej pedagogiky. Trenčín 1940

Hornáková, Marta: Integrale Heilpädagogik: Bad Heilbrunn 2004

Hornáková, Marta: Uplatnenie liečebného pedagóga v školách a školských  
zariadeniach. Paedagogica specialis. Bratislava 2002, S. 265-272

Prof. Dr. phil. Marta Hornáková, PhD.  
Lehrstuhl für Heilpädagogik  
Comenius Universität in Bratislava